Mini-Imker in Aktion

Kinder im Alter von acht bis elf Jahren sind im Rahmen eines Projekts ihrer Maison relais auf dem besten Weg zum Nachwuchs-Imker

Von Frederik Wember

Draußen scheint die Sonne, aber noch sitzen Aram, Arthur, Enzo, Farzad, Jan, Matheo, Nicholas und Nicole im Inneren der Wiltzer Beieschoul. Die Kinder aus der Maison relais Wilwerwiltz machen an sechs Nachmittagen eine Ausbildung zu „Mini-Imkern". Und wie bei Ausbildungen üblich gibt es neben dem praktischen auch einen theoretischen Teil. Bei dem können die jungen „Azubis" bereits mit Vorwissen und pointierten Antworten glänzen.

„Ausbildungsleiter" Daniel Winandy führt den Nachwuchs auf einem hohen Niveau in die Imkerei ein und scheut auch vor einem Blick in die biologische Systematik der Europäischen Honigbiene nicht zurück. Dazwischen stellt er immer wieder Fragen an die Kinder aus dem Cycle 3, so etwa bezüglich der Arbeitsteilung im Stock. Auf die Frage, wofür denn die (männlichen) Drohnen da seien, kommt die spontane Antwort „Néischt!", die die begleitenden Erzieherinnen zum Schmunzeln bringt. Ganz so nutzlos sind die Drohnen dann aber doch nicht, wie Winandy anschließend erklärt: Immerhin begatten sie die Königin.

Theorie und Praxis

Von der Fortpflanzung der Honigbienen bis zu ihrem Lebenszyklus lernen die Kinder die Tiere kennen, deren Stock sie wenig später besichtigen werden. Auch auf die Frage, was eine Biene nach dem Schlüpfen macht, hat eines der Kinder gleich eine Antwort parat: „Schaffen!" Winandy erklärt den Lebenszyklus einer Arbeiterbiene dann aber doch noch einmal im Detail. Über viele Details wissen die Kinder bereits Bescheid, etwa darüber, welche Maßnahmen Bienen und anderen Bestäubern helfen können. Winandys Nachfrage, ob sie eine davon, ein Insektenhotel, draußen begutachten wollen, erntet allgemeine Zustimmung.

Während seine Frau Muriel mit den Kindern das Insektenhotel näher in Augenschein nimmt, steht Daniel Winandy etwas abseits und verrät einige Hintergründe des Projekts. „Heute ist der zweite von sechs Terminen, an denen die Kinder ihren eigenen Bienenstock betreuen und ihre Ausbildung zum Mini-Imker machen. Am Ende nehmen sie auch den Honig aus ihrem Stock mit."

Auf zum Bienenstock

Anschließend gibt es eine kurze Pause, nach der Erwachsene und Heranwachsende die berufstypische Kleidung eines Imkers anlegen. Derart vor möglichen Stichen geschützt, geht es zum Bienenstock, den die Kinder bereits zuvor in einem kurzen Abstimmungsprozess auf den Namen HoneyBee getauft haben. Die Mitarbeiter der Beieschoul zeigen den aufgeregten und neugierigen Kindern „ihren" Stock, in dessen Inneren es erwartungsgemäß von Bienen wimmelt.

Während die Kinder Fragen zum Bienenstock stellen und dazu, wie viele Bienen gerade auf ihnen sitzen, sprechen die Initiatorinnen über den Hintergrund des Projekts. „Wir bieten seit Dezember letzten Jahres unter dem Namen Natur on Tour pädagogische Projekte in der Natur in den Einrichtungen von Elisabeth Enfance an", erklärt Resi Mersch. „So lernen die Kinder von klein auf, wie wichtig die Natur ist."

Gemeinsam mit der ebenfalls anwesenden Andreia Perreira und Kollegin Melanie Spell ist Resi Mersch im ganzen Land unterwegs, um den Kindern vor Ort ein Programm draußen in der Natur zu bieten. „Man merkt, dass die Kinder Lust haben, mitzumachen, und immer wieder sagen uns die Erzieherinnen, dass auch die Kinder mitmachen, die sonst eher still sind", berichtet sie. Bianca Graf, die Erzieherin der Kinder, kann bestätigen, dass die Kinder gerne teilnehmen: „Sie haben sich freiwillig für dieses Projekt entschieden und sind richtig motiviert."

Die Nachwuchs-Imker aus Wilwerwiltz begutachten ihren Bienenstock. Zuvor haben sie sich bereits einen interaktiven Vortrag angehört und dabei gezeigt, wie viele Details aus dem Leben von Imkern und Bienen sie bereits kennen.
Fotos: Claude Windeshausen

Ein Blick in den Stock zeigt ...

... nicht nur um den Stock herum, sondern vor allem in dessen Inneren summt es vor Bienen.

Matschen für den guten Zweck

Nachdem die Kinder den Bienenstock ausgiebig begutachtet haben, legen sie ihre Imkeranzüge ab und machen sich selbst an die Arbeit: Mit Boden, Heilerde, Samen und Wasser formen sie kleine „Samenbomben". In den Boden gepflanzt, soll daraus später blühende Natur für Bienen und andere Bestäuber erwachsen. Mit sichtlicher Freude an der matschigen Arbeit vermischen die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen die Zutaten und formen kleine Kugeln, die sie später in Eierkartons verpackt mit nach Hause nehmen werden.

„Mir hat es am Bienenstock gut gefallen, und das Bauen der Samenbomben auch", resümiert Arthur den Besuch bei der Beieschoul. Er habe bereits Vorwissen von seinem Großvater, erzählt er. Der sei nämlich auch Imker gewesen. „Ich fand den Bienenstock spannend", sagt auch Nicole. Sie hat die Zeit außerdem genutzt, um die Umgebung nach weiteren Tieren zu untersuchen. „Jetzt mache ich noch einen Blumenstrauß", sagt sie.

Viermal werden sich die Kinder noch bei der Beieschoul einfinden, dann sollen sie ihr Zertifikat als „Mini-Imker" ausgestellt und ihren eigenen Honig überreicht bekommen – im Beisein der aus Wiltz stammenden Landwirtschaftsministerin Martine Hansen (CSV). Wie ihr Bienenstock und ihr Honig heißen sollen, haben sie schon untereinander demokratisch ausgehandelt: „HoneyBee".

Die Kinder Arthur, Jan, Nicole, Aram, Farzad, Enzo, Matheo und Nicholas (vorne, v.l.n.r.) gemeinsam mit Daniel Winandy von der Beieschoul und den Erzieherinnen Bianca Graf, Resi Mersch und Andreia Perreira (hinten, v.l.n.r.).